

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Physikalische Winter-Belustigung**

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

**Grotjan, Johann August**

**Nordhausen, 1766**

§. 207. Wie die Anemonenwurzeln in Toꝛpfe und Kaꝛsten angebauet werden

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)



S. 207.

Wie die Anemonenwurzeln in Töpfe und  
Kästen angebauet werden.

Die Zärtlichkeit gegen das schöne Anemonengeswächs, läßt nicht jeden Blumisten zu, seine Würzelchen in Gartenbeethe zu pflanzen, indem sie sich vorstellen, wie sie im Lande allzuvielen Gefährlichkeiten blosgestellet wären, weswegen sie diese Würzelchen lieber in Kästen und Melkentöpfe pflanzen, und auf solche Weise an- und fortbauen; andere nöthiget der Mangel der Gelegenheit, den Anbau von Anemonen in Gartengeschirren zu unternehmen, weil in ihrem Gärtchen etwa kein Platz zu Anlegung eines Anemonenbeethes vorhanden ist; diesen zu gefallen müssen wir, wie Anemonenwurzeln in Gartengeschirren zu pflanzen und zu warten seyn, auch noch kürzlich betrachten

Behaltet demnach, daß Anemonenwurzeln in Gartengeschirre gepflanzt werden können: im Jenner, Hornung, März, April, und auch noch im May, und pflanzt niemand seinen ganzen Vorrath in einen Monat mit einander, aus der Ursache, daß die Blumen davon künftighin auch nicht alle auf einmal, sondern nach und nach vorhanden seyn, die Lust mit den Blumen sich also verlängern möge; denn was im Jenner gepflanzt worden ist, das giebt freylich frühere Blumen, als was im April gesetzt wird, u. s. w.

Die in Töpfe zu pflanzenden Anemonen weicht man vor ihrem Legen etwa einen halben Tag lang in Wasser ein, die Töpfe werden mit wohl durchsiebter Erde, so etwas Zusatz von zartem Sande, auch von Weidenz

Weiden; oder anderer Holz-Erde hat; angefüllet, und in einen Topf etwa zwey, wenn sie groß sind, oder der kleinern drey bis vier Stück der Wurzelnchen gelegt, also daß sie eines guten Jolles hoch Decke von Erde erhalten; denen also gepflanzten und mit Erde bedeckten Anemonenwurzelnchen geben einige darauf noch eine kleine Bedeckung von wohl verweyten Mist, und verrichten darauf das Begießen mit laulichem Wasser, und zwar zum erstenmale gut, damit die Wurzeln mit der Erde sich verbinden und wohl aneinander setzen können, in der Folge aber werden solche Töpfe sparsam, und nur wenn es nöthig zu seyn scheint, begossen. Die im Jenner und Hornung bepflanzten Töpfe werden in temperirten Zimmern gehalten, wo sie nicht frieren können, im Frühlinge aber im freyen Garten an Dertter gestellet, wo sie guten Sonnenschein genießen können, gegen die Nacht aber sind sie durch ein gegebenes Verdeck vor den Nachtfrosten zu verwahren, welches Verdeck am Morgen allezeit wieder abgenommen wird, so bald die Sonne aufscheint.

Wegen des Begießens der Anemonen, die in Kästen und Töpfen wachsen, finde ich noch zu erinnern, wie selbige zwar das Begießen wohl erleiden, und damit wohl abgewartet seyn wollen, bis zu und in ihrer Blühenszeit, sobald aber das Blühen völlig vorüber ist, sind sie mit allem fernern Gusse zu verschonen, ja so gar an Dertter zu tragen, wo sie nicht beregnet werden können; hier leget man die Geschirre um, damit sie desto eher abtrocknen können, und wenn dieses nach ohngefähr drey Wochen bemercket wird, nimmt man die Wurzelnchen aus der Erde heraus,

aus, saubert sie von aller Erde, durren Blätterchen und Stengeln, siehet mit Fleiß nach, ob sich etwa faulende Flecken an ihnen finden, welche, wie ich vorhin schon bemerket, auf das sauberste abzureinigen, und bis auf das Frische subtil auszuscheiden sind, indem die Uaterlassung solcher Abreinigung bey künftigen abermaligen Pflanzen derer Wurzeln von den schlimmsten Folgen seyn und alles verderben kann.

Die wohlgereinigten Wurzeln läßt man darauf an einem trockenen lüftigen Orte noch einige Tage abtrocknen, und verwahret sie darauf in Schachteln trocken, bis ihre Pflanzenszeit künftig wieder herbey kömmt.

Diese Wurzeln erhalten sich lange Zeit, wenn sie trocken liegen, ohne Verderben, wenn die Schachteln zumal an Dertter gehalten werden, wo sowol kein Frost darzu kommen, als auch, wo die Wurzeln von keiner Ofenwärme im Winter ausgedörret werden können. Die mehresten stellen demnach die Schachteln, worinn solche Würzelchen verwahret sind, zur Winterszeit gern in Schränke, die in Stuben stehen; denn hier sind sie sowol vor übriger Wärme, als auch vor Empfindung des Frostes sicher. Es halten einige dafür, daß Anemonenwurzeln, wenn sie in ihren Schachteln in trockenen Sand eingeschichtet würden, sich zwey Jahre lang bey guten Kräften erhielten, und also allezeit noch zum pflanzen dienen.

Wer späthin, im April und May, noch Anemonenwurzeln in Gartengeschire pflanzet, der darf die bepflanzten Geschire nicht an die heißesten Dertter

des

des Gartens stellen, sondern an solche Orte, wo sie nur von der Vormittags Sonne beschienen werden können; denn diese Wurzeln werden sonst, von Empfindung der allzugroßen Sonnenhize, in der Erde gleichsam weck, bringen geringe Blumen, oder verderben auch wol gar.

Zwischen den Anemonen und dem Ranunculo turcico will man eine Widerwärtigkeit bemerket haben, und glaubet, daß, so deren Würzelchen bey und neben einander gepflanzt würden, es sey im Lande oder in Gartengeschirren, sie einander verdürben.

Anemonen werden bisweilen vor ihrem Blühen, und da sie noch im besten Wachstume sind, am Kraute gelb und geringe, solches aber ist ein sicheres Kennzeichen, daß sich Fäulniß an ihren Wurzeln finde, oder daß Würme Schaden an den Wurzeln thun; in solchem Fall ist nun kein besseres Mittel zu ihrer Erhaltung, als sie sofort aus der Erde heraus zu nehmen, die faulenden Flecke recht wohl und bis auf das Frische auszuschneiden, die beschnittenen Orte, mit geschabter Kreide zu überstreuen, die Wurzeln einige Tage an der Luft liegen und etwas trocknen zu lassen, alsdenn aber wieder pflanzen, worauf sie sich erholen, fortwachsen, auch wohl noch blühen.

Um zu befördern, daß die Blumen von Anemonen, und sonderlich diejenigen, so in Gartentöpfe gebauet werden, fein groß ausfallen, rathen einige an, ihnen die übrigen Blumen fein bald und da sie noch jung und unvollkommen sind, hinweg zu schneiden, und jeder Wurzel mehr nicht als drey Blumenstengel zuzulassen.